

## Anlage 1 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 23.06.2020 (Punkt 4.1)

### Sachstandsbericht von Landrat Michael Makiolla zur Bewältigung der Corona-Pandemie im Kreis Unna

#### Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Corona-Pandemie ist weder in Deutschland noch bei uns im Kreis Unna vorbei!

Das zeigen nicht nur die Vorfälle im Kreis Gütersloh, sondern auch – wenn auch in deutlich geringerem Maße – das Infektionsgeschehen in unserer Region.

Leider steigt die Anzahl der Infektionen im Kreisgebiet wieder.

Das Virus ist da und bedroht nach wie vor die Gesundheit und das Leben der Menschen im Kreis Unna.

Deswegen appelliere ich an alle Einwohnerinnen und Einwohner der Städte und Gemeinden im Kreis Unna:

Halten Sie auch weiterhin die Abstands- und Hygieneregeln ein, um sich und Ihre Mitmenschen zu schützen!

Meiden Sie große Menschenansammlungen!

Tragen Sie Masken, insbesondere in unseren Bussen und Bahnen!

Nutzen Sie die Corona-Warn-App, wenn Ihnen das möglich ist, insbesondere um das Gesundheitsamt bei seiner Arbeit zur Ermittlung von Infektionswegen zu unterstützen!

Aktuell verzeichnen wir im Kreis Unna 60 infizierte Personen.

Im Kreis Unna wohnen 33 Beschäftigte eines fleischverarbeitenden Betriebes in Rheda-Wiedenbrück im Kreis Gütersloh, von denen 29 unter Quarantäne stehen (wie auch deren Angehörige).

Insgesamt sind seit dem 01.03.2020 737 Menschen im Kreis Unna positiv getestet worden.

Davon sind 38 verstorben.

Hätten sich die Menschen in den vergangenen Wochen nicht so diszipliniert an die vorgeschriebenen Kontaktbeschränkungen und Hygieneregeln gehalten, dann läge die Anzahl der schwer Erkrankten und der Todesfälle mit Sicherheit deutlich höher.

Deswegen spreche ich heute den Menschen im Kreis Unna meine Anerkennung und meinen Dank für dieses sehr vernünftige und überlegte Verhalten in der schwierigen Krisenzeit aus.

Wir alle haben gemeinsam Schlimmeres verhindert!

Das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung hat zusammen mit den örtlichen Ordnungsbehörden der Städte und Gemeinden bis zum 5. Juni insgesamt 2.639 häusliche Quarantänen angeordnet.

Gegen diese Anordnungen wurde nur in 2 Fällen verstoßen, was auch für das disziplinierte und vernünftige Verhalten der Menschen im Kreisgebiet spricht.

In der Kreisverwaltung selbst hatten wir 2 infizierte Mitarbeiterinnen, die beide ihren Arbeitsplatz nicht im Kreishaus Unna gehabt haben.

Darüber hinaus hatte sich auch eine Mitarbeiterin der Kreispolizeibehörde infiziert, die bereits vor ihrer Infizierung keinen Dienst verrichtet hat.

Der 1. laborbestätigte Corona-Fall ist der Kreisverwaltung am 1. März bekannt geworden. Ich habe daraufhin am 2. März den Krisenstab des Kreises Unna unter der Leitung von Herrn Hasche aktiviert.

Der Krisenstab, in dem alle betroffenen Dienststellen der Kreisverwaltung und die Kreispolizeibehörde vertreten sind, hat dann bis zum 25. Mai zunächst werktäglich und bei Bedarf auch samstags und sonntags und später 2 x wöchentlich getagt.

Darüber hinaus hat die Kreisverwaltung ständigen und engen Kontakt mit den örtlichen Ordnungsbehörden der Städte und Gemeinden gehalten, die für die rechtliche Umsetzung vieler Maßnahmen zuständig sind.

Bis vor kurzem habe ich einmal in der Woche eine Telefonkonferenz mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der kreisangehörigen Kommunen durchgeführt, um unser Verwaltungshandeln eng abzustimmen.

In 8 sog. Behördenleiterbriefen habe ich die Hauptverwaltungsbeamten regelmäßig über das Vorgehen der Kreispolizeibehörde in der Corona-Krise informiert.

Insgesamt war die bisherige Zusammenarbeit der Kreisverwaltung und der Kreispolizeibehörde mit den Stadt- und Gemeindeverwaltungen bei der Bewältigung der Corona-Krise im Kreis Unna sehr effizient und erfolgreich, wofür ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen an der Spitze der Städte und Gemeinden ganz herzlich bedanke.

Bereits am 5. März haben wir in den Dienststellen des Gesundheitsamtes in Unna und in Lünen 2 zentrale Abstrichstellen zur Testung von potentiellen Infizierten eingerichtet.

Das war notwendig geworden, weil uns berichtet worden war, dass sich niedergelassene Ärzte aus unterschiedlichen Gründen geweigert hätten, Testungen vorzunehmen.

Diese beiden Abstrichstellen in Regie des Gesundheitsamtes mit Personal der Kreisverwaltung wurden bis zum 9. April betrieben.

Bis dahin haben wir dort insgesamt 1.850 Corona-Tests durchgeführt, für deren Finanzierung eigentlich die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) zuständig gewesen wäre.

Das erste Abstrichzentrum der KVWL wurde erst am 23. März in Schwerte eröffnet.

Weitere sog. „Corona-Behandlungszentren“ wurden durch die KVWL am 7. April in Lünen und am 8. April in Unna eingerichtet.

Alle Test-Einrichtungen der KVWL sind aber bereits Ende Mai bzw. Anfang Juni wieder geschlossen worden, da die Testungen symptomatischer Personen wieder in den Praxen der niedergelassenen Ärzte stattfinden sollen.

Ich habe diese Entscheidung der KVWL öffentlich kritisiert, weil ich aufgrund der Erfahrungen in der Frühphase der Pandemie große Zweifel daran habe, ob die KVWL im Falle einer 2. Corona-Welle überhaupt in der Lage ist, ihre Testkapazitäten kurzfristig wieder hoch zu fahren.

Die Zusammenarbeit der Kreisverwaltung mit den Krankenhäusern im Kreisgebiet war dagegen hervorragend. Gemeinsam konnten wir gewährleisten, dass zu jedem Zeitpunkt genügend Intensivbetten und Beatmungsplätze zur Verfügung gestanden haben.

Dafür geht mein Dank an die Leitungen unserer Krankenhäuser.

Ab Mitte März waren im Kreis Unna die höchsten Zuwachsraten bei den Neuinfektionen zu verzeichnen.

Die meisten dieser Fälle standen im Zusammenhang mit einer vorherigen Urlaubsreise nach Österreich und Italien.

Der Monat April war neben den Neuinfektionen im häuslichen Umfeld von mehreren größeren Ausbrüchen in stationären Pflegeeinrichtungen in Fröndenberg und Werne geprägt, mit der Folge, dass sich die aufsummierten Infektionsfälle verdoppeln.

Bei fast 130 Bewohnerinnen und Bewohnern von Pflegeeinrichtungen wurde laborbedingt eine Infektion mit dem Corona-Virus festgestellt.

24 dieser Infizierten sind verstorben.

Daneben infizierten sich fast 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der betroffenen Einrichtungen.

2 von ihnen verstarben (1 x im Kreis Unna, 1 x Märkischer Kreis)

Die Bekämpfung der Corona-Pandemie hat bis heute erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit der Kreisverwaltung.

Auf einer Verwaltungskonferenz mit dem Verwaltungsvorstand und allen Fachbereichsleitern habe ich am 16. März die erfolgreiche Bekämpfung der weiteren Ausbreitung des Corona-Virus zum primären Ziel der Arbeit aller Organisationseinheiten der Kreisverwaltung erklärt.

Das bedeutet, dass die Wahrnehmung anderer Aufgaben hinter dieser Zielsetzung zurücktritt, und dass der Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ansteckung höchste Priorität hat, um die Funktionsfähigkeit der Kreisverwaltung als zentrale Behörde für die Bewältigung der Corona-Krise dauerhaft zu gewährleisten.

Deswegen habe ich die Dienststellen des Kreises Unna am 18. März für den allgemeinen Publikumsverkehr weitgehend geschlossen.

Die Hauptlast in der Corona-Krise trägt der Fachbereich 53 unter der äußerst professionellen Leitung von Josef Merfels.

Mit Herrn Merfels verfügt der Kreis Unna über einen ausgewiesenen Fachmann in der Pandemiebekämpfung, der sich in den vergangenen Monaten in herausragender Weise bewährt hat und entscheidend dazu beigetragen hat, Schlimmeres zu verhindern.

Von Mitte März bis Mitte Mai war ein großer Teil der rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs 53 unmittelbar in die Bekämpfung der Pandemie eingebunden.

Dabei wurden sie von weiteren Kräften aus der Gesamtverwaltung und von 4 Mitarbeiterinnen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MdK) unterstützt.

Dabei ging es um die Besetzung des Info-Telefons und um die Kontaktnachverfolgung sowie um die Durchführungen der Testungen in Unna und Lünen.

Insgesamt haben fast 120 Kolleginnen und Kollegen aus anderen Organisationseinheiten die Arbeit des Fachbereichs 53 unterstützt.

Von Anfang März bis Mitte Mai gab es für einen Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pandemiebekämpfung keine geregelten Arbeitszeiten mehr.

Diese Zeit war geprägt vom Dienst an 7 Tagen in der Woche, von früh morgens bis spät abends, um alle Kontakte von Infizierten nachverfolgen und die notwendigen Quarantänemaßnahmen aussprechen zu können, um die getesteten Menschen über die eingegangenen Laborergebnisse zu unterrichten, um die Fälle zu dokumentieren, um die Infizierten nach überstandener Erkrankung aus der Quarantäne zu entlassen und schließlich um den gesetzlichen Meldeverpflichtungen gegenüber dem Land NRW und dem RKI nachkommen zu können.

Auch die Stabsstelle Presse und Kommunikation war in den ersten Wochen der Krise fast rund um die Uhr im Einsatz.

Sie hat nicht nur die Presse informiert, sondern auch die sozialen Netzwerke mit Nachrichten bedient.

Die Zeit der insgesamt niedrigen Zuwächse an Neuinfektionen nutzt die Kreisverwaltung jetzt für die Qualifizierung von rund 50 weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus anderen Organisationseinheiten, die in die Kontaktnachverfolgung eingearbeitet werden, um für die hoffentlich nicht eintretende weitere Infektionswellen personell gerüstet zu sein.

Um dann über ausreichende Arbeitsplätze für die Kontaktnachverfolgung zu verfügen, wurden zwischen dem Kreishaus Unna und dem Gebäude des Gesundheitsamtes Anfang Juni 5 Bürocontainer aufgebaut, in denen sich 10 zusätzliche Arbeitsplätze befinden.

Neben dem Fachbereich 53 war die WTG-Behörde des Fachbereichs 50 mit 5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Überwachung und Beratung der stationären Pflegeeinrichtungen beteiligt.

Das Sachgebiet „Bevölkerungsschutz“ des Fachbereichs 32 hat sich insbesondere mit der Beschaffung und der Ausgabe von Schutzausrüstung befasst.

Bekanntlich war der Mangel an Schutzausrüstungen in den ersten Wochen der Corona-Krise ein großes Problem nicht nur bei uns im Kreis Unna.

Wir haben Lieferungen des Landes NRW in Empfang genommen, aber auch selbst Schutzausrüstungen beschafft, die wir dann zum Selbstkostenpreis auch an externe Empfänger abgegeben haben.

Dazu zählen insbesondere Pflegeeinrichtungen, Pflegedienste, Krankenhäuser, Kitas, Schulen, Hilfsorganisationen und Feuerwehren.

Insgesamt hat der Kreis Unna über 880.000 Masken aller Art, mehr als 3.000 Schutzkittel, rund 3.000 Ganzkörperanzüge und mehr als 180.000 Handschuhe abgegeben.

Die Firma Bayer, die bekanntlich in Bergkamen einen Produktionsstandort betreibt, hat den Kreis Unna mehr als 5.200 Liter Desinfektionsmittel überlassen, die wir insbesondere an Schulen weitergegeben haben.

Dafür bedanke ich mich noch einmal ganz herzlich bei der Bayer AG.

Die Zentrale Ausländerbehörde des Fachbereichs 32 hat mit ihrem Personal die Zugangskontrollen in den Dienstgebäuden der Kreisverwaltung übernommen und den Fachbereich 53 bei seinen Testungen personell unterstützt.

Die Zulassungsstelle des Fachbereichs 36 hat mit der Bekämpfung des Corona-Virus unmittelbar nichts zu tun, ist aber durch die Einschränkung des Publikumsverkehrs besonders betroffen.

Ab dem 18. März konnten die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger in der Zulassungsstelle nur noch via Händlerzulassungen bzw. durch Zulassungsdienste bearbeitet werden.

Der „Lockdown“ hatte zur Folge, dass bis Anfang Mai im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres weniger als 50 % des erwarteten Zulassungsgeschäftes abgewickelt werden konnte.

Mit der vorsichtigen „Wiedereröffnung“ der Kreisverwaltung am 4. Mai wurde das Publikumsgeschäft stark eingeschränkt wieder aufgenommen.

Allerdings waren sämtliche elektronisch zu vergebenden Termine, die über die eingesetzte Software mit einem Vorlauf von 48 Stunden freigeschaltet werden, innerhalb weniger Sekunden reserviert.

Der verständliche Unmut unserer Kunden darüber spiegelt sich in etlichen Beschwerden wider, die mich auch persönlich erreicht haben.

Wir haben daher ab dem 15. Juni den Dienstbetrieb in der Zulassungsstelle weiter optimiert und sukzessive damit auch die Zahl der zu vergebenden Termine im Bürgerbüro wieder erhöht.

Ich hoffe, dass wir nach der Abarbeitung des aufgelaufenen Rückstaus deutlich weniger Anlass für Bürgerbeschwerden geben werden.

Ich möchte auch nicht unerwähnt lassen, dass die Bewältigung der Corona-Krise für die Kreisverwaltung, die Kreispolizeibehörde und auch für die Stadt- und Gemeindeverwaltungen eine große bürokratische Herausforderung waren und sind.

Der bürokratische Aufwand ist nach wie vor enorm, was sich mit folgenden Zahlen belegen lässt:

Bis heute hat die Landesregierung 14 Corona-Schutzverordnungen, 9 Corona-Betreuungsverordnungen und 6 Corona-Einreiseverordnungen erlassen.

Alle Regelungen und Vorgaben mussten beachtet und umgesetzt werden, was nicht immer ganz einfach gewesen ist; unter anderem auch deswegen, weil insbesondere viele Rechtsverordnungen relativ kurzfristig in der Nacht von Freitag auf Samstag veröffentlicht wurden und dann am Montag in Kraft gesetzt worden sind.

Die Kreisverwaltung hat auch unter diesem Zeitdruck überlegt agiert und allein fünf Dringlichkeitsbeschlüsse gefasst, um die Frage der Elternbeiträge für Kitas und den offenen Ganztags zu regeln.

Aber nicht nur die Kreisverwaltung und die KPB haben sich an der Bewältigung der Corona-Krise beteiligt.

Auch unsere Gesellschaften haben sich engagiert.

Um Fahrgäste und Fahrpersonal zu schützen wurden schon sehr früh in unseren VKU-Bussen Fahrerarbeitsplatz samt Einstieg und die erste Sitzreihe für Fahrgäste gesperrt.

In Abstimmung mit mir hat die Geschäftsleitung ab dem 18. März das Fahrplanangebot der VKU auf den Ferienplan umgestellt und anders als andere Verkehrsunternehmen keine weitere Reduzierung des regulären Busverkehrs angeordnet.

Wir haben auf diese Weise sichergestellt, dass die Menschen auch weiterhin mit dem ÖPNV zur Arbeit konnten und dass unsere Busse nicht überfüllt waren.

Mittlerweile sind die Fahrerarbeitsplätze weitgehend mit Schutzwänden versehen worden, so dass der Einstieg wieder vorne stattfinden kann und dort auch wieder Tickets gelöst werden können.

Unsere VKU zählt zu den ersten Busunternehmen in Deutschland, die in der Corona-Krise diese Schutzmaßnahme umgesetzt hat.

Unsere Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) hat in den vergangenen Monaten mit ihren Krisenteams mehr als 250 zumeist kleine Unternehmen beraten, damit diese in die Lage versetzt wurden, die Soforthilfen von Bund und Land professionell zu beantragen.

Als Landrat habe ich daher Anlass, mich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung und der KPB sowie bei den Beschäftigten der Kreisunternehmen ganz herzlich für das außergewöhnliche und erfolgreiche Engagement bei der Bewältigung der Corona-Krise in den vergangenen Monaten zu bedanken.

Sie alle haben in dieser schwierigen Situation einen guten Job gemacht!

Ich denke, dass auch Sie sich hier im Kreistag diesem Dank anschließen werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die vergangenen 4 Monate haben gezeigt, wie wichtig es ist, wenn ein Staat über gut funktionierende und gut ausgestattete Behörden verfügt.

Politisch sollte in der nächsten Zeit alles getan werden, um insbesondere den öffentlichen Gesundheitsdienst personell, materiell und auch durch weitere rechtliche Regelungen zu stärken. Trotz vieler Unzulänglichkeiten hat sich der öffentliche Gesundheitsdienst der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland als das wichtigste Bollwerk gegen die Bedrohung durch das Corona-Virus erwiesen.

Im Kreis Unna sind wir bisher vergleichsweise gut durch die Krise gekommen.

Insbesondere die Kreisverwaltung wird in den kommenden Monaten alles tun, damit das so bleibt. erlassen, die sich insbesondere an die Kreispolizeibehörde gerichtet haben.

Trotzdem müssen wir alle aufmerksam und sorgsam bleiben.

Mit weiteren Lockerungen der Kontaktbeschränkungen werden die Menschen auch in unserer Region deutlich mehr persönliche Kontakte haben als in der Zeit des Lockdowns.

Dadurch wird allein die Kontaktnachverfolgung deutlich umfangreicher und aufwändiger werden, selbst wenn die Anzahl der positiv Getesteten nicht dramatisch zunimmt.

Außerdem ist damit zu rechnen, dass das Testaufkommen in der Zuständigkeit des Gesundheitsamtes wieder signifikant ansteigen wird.

Das bedeutet aus meiner Sicht:

Die Kreisverwaltung wird sich auch in den kommenden Monaten bis auf Weiteres schwerpunktmäßig mit dem Kampf gegen die Ausbreitung des Corona-Virus befassen müssen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!